Landeshauptstadt
München

# Rathaus Umschau

**Donnerstag, 24. März 2011**
Ausgabe 057
muenchen.de/ru

## Inhaltsverzeichnis

**Terminhinweise** **2**
**Bürgerangelegenheiten** **4**
**Meldungen** **5**
› Glückwünsche für Veronika Fitz zum 75. Geburtstag 5
› Special Olympics National Summer Games München 2012 6
› Münchner Bücherschau junior 2011 6
› Depression bei Kindern und Jugendlichen – Früherkennung stärken 7
› Gesundheits-Coaching – bessere Chancen für Langzeitarbeitslose 9
› Frühling in der Stadt! Aufstellen der mobilen Pflanzgefäße 11
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 19 12
› Neue Möglichkeiten der Mitbestimmung in der EU 13
› Winterdienstbilanz für Mittwoch, 23. März 14
**Referat für Arbeit und Wirtschaft und Baureferat in eigener Sache** **15**
› Keine Brückenlösung für den Oktoberfest-Aufbau 15
**Antworten auf Stadtratsanfragen** **16**
› Neutralitätspflicht der Stadt oder politischer Druck auf Olympiagegner? 16
› Burn-out bei Lehrkräften 18
› Linus München GmbH: Zurück zu frühkapitalistischen Arbeitsbedingungen? 24

**Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat** **32**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

# Terminhinweise

Wiederholung
**Freitag, 25. März, 10 Uhr,**
**Konferenzbereich der Stadtsparkasse München (Hauptstelle) im Tal**
Der M-Ökosparbrief – eine nachhaltige Geldanlage für München. Oberbürgermeister Christian Ude, Harald Strötgen, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse München, und Dr. Florian Bieberbach, kaufmännischer Geschäftsführer der Stadtwerke München, stellen gemeinsam das neue Produkt der Stadtsparkasse München vor. Es gibt Münchnerinnen und Münchnern die Möglichkeit, sich an der SWM Ausbauoffensive Erneuerbare Energien zu beteiligen.

Wiederholung
**Freitag, 25. März, 13 Uhr, Münchner Hauptbahnhof, Gleis 35**
Die DB Regio Bayern unterstützt die Stadt München aktiv in der Bewerbungsphase für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018. Als Zeichen wurde eine Lokomotive der Baureihe 111 mit Bergpanorama- und Heißluftballonmotiven beklebt. Diese wird im Rahmen einer „Schneetaufe" durch Staatsminister Martin Zeil, Oberbürgermeister Christian Ude und den Vorsitzenden der Regionalleitung von DB Regio Bayern, Norbert Klimt, der Öffentlichkeit vorgestellt. Als Gäste werden die München 2018-Sportbotschafter Anna Schaffelhuber, Rosi Mittermeier und Christian Neureuther anwesend sein.
Die „Olympia-Lok" wird bis zur Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees am 6. Juli als rollender Botschafter überwiegend auf den Strecken München – Garmisch-Partenkirchen und München – Salzburg unterwegs sein.

**Freitag, 25. März, 17 Uhr,**
**Münchner Stadtmuseum, 1. Stock, St.-Jakobs-Platz 1**
Stadtrat Klaus-Peter Rupp (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters zur Eröffnung der 5. Münchner Bücherschau junior 2011. Des Weiteren sprechen Dr. Isabella Fehle, Direktorin Münchner Stadtmuseum, und Wolf Dieter Eggert, Vorsitzender Börsenverein des Deutschen Buchhandels Landesverband Bayern e.V.. Die Münchner Bücherschau junior findet vom 26. März bis 3. April zum fünften Mal und zum ersten Mal in Räumlichkeiten des Münchner Stadtmuseums statt.
*(Siehe auch unter Meldungen)*

Wiederholung
**Freitag, 25. März, 18 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal**
Bürgermeisterin Christine Strobl begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des diesjährigen Equal Pay Day. Dieser Tag markiert den Entgeltunterschied zwischen Frauen und Männern als Zeitraum: Frauen erhalten in Deutschland 23 Prozent weniger Lohn als Männer, Frauen müssen also in Deutschland im Durchschnitt rund drei Monate länger arbeiten, um das Jahresgehalt eines Mannes zu verdienen – bis zum 25. März des Folgejahres.

**Sonntag, 27. März, 20.30 Uhr,**
**Münchner Volkstheater, Brienner Straße 50**
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht vor Beginn des ersten Konzerts von „jazz lines München 2011 – Festival für Neue und improvisierte Musik". Den Auftakt des Festivals bildet um 17 Uhr (Achtung Redaktionen: in manchen Programmheften ist veraltet noch 18 Uhr abgedruckt) eine Diskussion „Für eine Unabhängigkeit der Phantasie und des Denkens" mit Beat Furrer (Komponist), Christian Stückl (Intendant Münchner Volkstheater), Andrian Kreye (Süddeutsche Zeitung), Carl Oesterheld (Musiker), Johan Simons (Intendant Münchner Kammerspiele), Nicolas Humbert (Filmemacher) und Wilhelm Warning, Moderation (Bayerischer Rundfunk) (Eintritt frei). Das Gespräch wird live von Bayern 2 aufgezeichnet und am Sonntag, 3. April, 18.05 auf Bayern 2 gesendet. Nach einer kurzen Begrüßung durch Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers eröffnet um 20.30 Uhr ein Doppelkonzert mit dem italienischen Saxophonisten Francesco Bearzatti „Suite for Tina Mondotti" und dem Bill Frisell Quartet „Disfarmer – Musical portraits from Heber Springs" die Konzertreihe des Festivals.

**Montag, 28. März, 10 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungsaal**
Auftaktveranstaltung zu den Special Olympics National Summer Games München 2012: Im Rahmen der Veranstaltung werden Oberbürgermeister Christian Ude und der Präsident von Special Olympics Deutschland, Gernot Mittler, den Vertrag über die Zusammenarbeit bei der Ausrichtung der Nationalen Sommerspiele 2012 unterzeichnen. Die Landeshauptstadt München ist neben der Bereitstellung der städtischen Sportanlagen maßgeblich an der Gestaltung der Spiele und des kulturellen Rahmenprogramms beteiligt. Im Anschluss an die Vertragsunterzeichnung können Fragen an die Veranstalter und das Organisationskomitee gestellt werden.
Ende des Pressetermins: 11.30 Uhr.
*(Siehe auch unter Meldungen)*

**Dienstag, 29. März, 12 Uhr, Grütznerstube im Rathaus**
Tourismusdirektorin Dr. Gabriele Weishäupl zieht Bilanz über das Tourismusjahr 2010 und gibt einen Ausblick auf das Jahr 2011.

**Dienstag, 29. März, 19 Uhr, Traumstadt-Salon, Kaulbachstraße 75**
Oberbürgermeister Christian Ude überreicht im Rahmen einer Lesung Wolfgang Roucka für dessen Verdienste um das kulturelle Leben in München die Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens" in Silber.

# Bürgerangelegenheiten

**Donnerstag, 31. März, 19 Uhr, Turnhalle des ESV München-Ost e. V., Baumkirchner Straße 57 (barrierefrei)**
Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 14 (Berg am Laim).
Die Versammlungsleiterin Bürgermeisterin Christine Strobl und der Bezirksausschussvorsitzende Josef Koch informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.
***Bürgersprechstunde***
Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, die Bezirksinspektion Mitte, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Josef Joch.

# Meldungen

**Glückwünsche für Veronika Fitz zum 75. Geburtstag**
(24.3.2011) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Veronika Fitz zum bevorstehenden 75. Geburtstag: „Sie sind als gebürtige Bayerin, die in Dießen am Ammersee aufwuchs, nicht nur dem Land, sondern auch einer bestimmten Berufssparte von Anbeginn verhaftet, indem Sie im Schoße einer großen Schauspielerfamilie aufwuchsen. Was man als Ihren in der Falckenberg-Schule erlernten Beruf bezeichnet, wurde Ihnen als Talent gewissermaßen schon in die Wiege gelegt.

Folglich kamen Sie schon in den 50er und 60er Jahren zu Film- und Fernsehruhm. Ob Sie das ‚Wirtshaus...' oder ‚Spukschloss im Spessart' mit Ihrer Kunst erfüllten oder eine ‚Saison in Oberbayern' mit der ‚Geierwally' verbrachten und dabei über ‚Oh, diese Bayern' stöhnten, so lagen Ihnen sichtlich die komödiantischen Züge dieser Rollen am Herzen, wie Sie es auch im ‚Komödienstadl' unter Beweis stellten.
Auf der anderen Seite ziert Ihre Vita eine unglaublich lange Reihe von Fernsehfilmen, in denen Sie als Polizei-bekannte Persönlichkeit Ihre Auftritte haben. Kaum eine Polizeifilm-Serie, die ohne Sie auskam. Das fing mit der ‚Funkstreife Isar 12' im Jahre 1960 an, rankte sich über ‚Kommissar Freytag' zu ‚Der Kommissar', von ‚Derrick' zu ‚SOKO 5113' und von dort bis zum mehrmaligen Auftritt im ‚Bulle von Tölz'. Zwischendurch gaben Sie an vier ‚Tatorten' Ihr Stelldichein.
In der Rolle der Zenzi Christeiner hieß man Sie ‚Willkommen daheim', vermachte Ihnen im ‚Tal des Schweigens' einen ‚Erbhof' und entließ sie über ein Rendezvous mit dem ‚Wildschütz' in einen ‚Zweiten Frühling'.
Doch was wäre eine Aufzählung von rund 80 Filmen beziehungsweise Serien, in denen Sie mitwirkten ohne ‚Die Hausmeisterin', mit der Sie in 23 Folgen als Martha Haslbeck nun wirklich in die Fernsehgeschichte eingingen und wofür Sie den Adolf-Grimme-Preis erhielten.
Dass Sie nicht nur auf dem Bildschirm und der Leinwand zu sehen waren, sondern auf großen Bühnen wie den Münchner Kammerspielen, dem Bayerischen Staatsschauspiel, der Schaubühne am Halleschen Ufer oder dem Wiener Burgtheater, soll nicht unterschlagen werden.
Dass Sie diese Karriere um noch einige Kapitel bereichern, Sie sich bester Gesundheit erfreuen und Sie viel berufliches wie privates Glück ereilen möge, wünsche ich Ihnen."

**Special Olympics National Summer Games München 2012**
(24.3.2011) Im Rahmen einer feierlichen Auftaktveranstaltung unterzeichnen Oberbürgermeister Christian Ude und der Präsident von Special Olympics Deutschland, Gernot Mittler, am 28. März im Rathaus den Vertrag über die Zusammenarbeit bei der Ausrichtung der Special Olympics National Summer Games München 2012. Vom 20. bis 26. Mai 2012 werden in München über 4.500 Athletinnen und Athleten mit geistiger oder mehrfacher Behinderung in 20 Sportarten um einen der begehrten Plätze auf dem Siegertreppchen kämpfen. Die Landeshauptstadt München ist maßgeblich an der Gestaltung der Spiele und des kulturellen Rahmenprogramms beteiligt. Darüber hinaus zählt die Bereitstellung städtischer Sportanlagen zu den wesentlichen Bestandteilen der Kooperation. Sportliches und kulturelles Zentrum der Veranstaltung ist das Olympiagelände.

Dort finden neben den Eröffnungs- und Abschlussfeierlichkeiten unter anderem auch das wettbewerbsfreie Angebot, das Gesundheitsprogramm Healthy Athletes® und das Familienprogramm statt. Mit der Ausrichtung der Special Olympics National Summer Games setzt München ein klares Zeichen für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) und für den Sport als gesellschaftliches Bindeglied. Die Grundprinzipien der BRK – Selbstbestimmung, Teilhabe und Inklusion in allen Lebensbereichen – sind die Leitgedanken bei der Planung und Umsetzung der Spiele. Special Olympics International ist die weltweit größte, vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) offiziell anerkannte, Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Gegründet wurde sie 1968 in den USA durch Eunice Kennedy-Shriver, der Schwester von John F. Kennedy, aus der Idee heraus, Menschen mit geistiger Behinderung eine Teilhabe an Sportaktivitäten und Sportveranstaltungen zu ermöglichen. Heute ist Special Olympics mit mehr als 3,1 Millionen Athletinnen und Athleten in 175 Ländern vertreten.

**Münchner Bücherschau junior 2011**

(24.3.2011) Vom 26. März bis 3. April findet die Münchner Bücherschau junior 2011 zum fünften Mal und zum ersten Mal in Räumlichkeiten des Münchner Stadtmuseums statt. Mehr als 5.000 Bücher, Hörbücher, Spiele, Lernspiele, elektronische Medien, Elternratgeber und ausgewählte Nonbooks werden dort im Saal des Münchner Stadtmuseums und im MPZ-Studio ausgestellt. Die 5. Münchner Bücherschau junior möchte mit einem vielfältigen, bunten und spannenden Programm für Kinder und Familien, Schulklassen und Kindergartengruppen sowie Eltern und Erzieher aktiv zur Leseförderung beitragen. Aktionsprogramme, Workshops und Exkursionen machen Bücher und Geschichten erlebbar. Es können Filme gedreht, Hörbücher aufgenommen, bei pomki.de Rezensionen geschrieben oder in der Werkstatt von Kultur & Spielraum Bücher kreiert, gedruckt und gebunden werden. Autorinnen und Autoren wie Joachim Masannek, Gudrun Mebs, Fredrik Vahle, Ute Krause, Jörg Hilbert stellen bei Lesungen ihre neuesten Bücher und Geschichten vor (Karten für 5 Euro). Neben den Angeboten im Münchner Stadtmuseum gibt es weitere Veranstaltungen im Literaturhaus München, der Internationalen Jugendbibliothek, dem Residenztheater und dem Kindercafé der Pasinger Fabrik.
Das kostenlose Fortbildungsangebot für Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer steht 2011 unter dem Motto „Mitspielen oder verbieten? – Digitale Spiele als Bestandteil des Alltags junger Menschen“. In diesem Seminar stellen Referentinnen und Referenten verschiedene Aspekte der heutigen Medienkultur und Medienrealität von Kindern und

Jugendlichen vor, zeigen Gefahren auf, aber auch Chancen, wie z.B. digitale Spiele erfolgreich in der Wissensvermittlung eingesetzt werden können.
Die 5. Münchner Bücherschau junior 2011 im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, (Saal und MPZ-Studio) ist vom 26. März bis 3. April täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt zur Buchausstellung ist frei. Kindergarten- und Schulklassenprogramme sind im Vorfeld zu buchen. Kartenvorverkauf über München Ticket und an allen bekannten Vorverkaufsstellen.
Die Münchner Bücherschau junior wird am Freitag, 25. März,17 Uhr, mit Stadtrat Klaus-Peter Rupp (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Dr. Isabella Fehle, Direktorin des Münchner Stadtmuseums, sowie Wolf Dieter Eggert, Vorsitzender des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern e.V. im Münchner Stadtmuseum (1. Stock) eröffnet. Puppenspieler Jörg Baesecke sorgt im MPZ-Studio für die Unterhaltung des jungen Publikums.
Die Münchner Bücherschau Junior 2011 ist eine Veranstaltung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern e.V. in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München und dem Verein zur Leseförderung e.V.
Das ausführlichen Programm und weitere Informationen im Internet unter *www.muenchner-buecherschau-junior.de*

**Depression bei Kindern und Jugendlichen – Früherkennung stärken**
(24.3.2011) Betroffene wie Experten sind sich einig: Depressionen bei Kindern und Jugendlichen werden immer noch zu spät erkannt und als „normale“ pubertäre Krisen missverstanden. Gemeinsam mit der Landeshauptstadt München will das Münchner Bündnis gegen Depression aufklären und sensibilisieren. Früherkennung tut Not: Nur eine rechtzeitige und genaue Diagnosestellung schafft Klarheit für die Betroffenen und die Chance einer erfolgreichen Behandlung. Deshalb ist jetzt ein neuer Informationsflyer entstanden, der unter anderem einen Überblick über die wichtigsten Beratungs- und Behandlungseinrichtungen in der Landeshauptstadt gibt. Der Flyer ist bei einer Pressekonferenz gestern in der Grützznerstube vorgestellt worden.
„Bis zu 14 Prozent der Kinder und Jugendlichen erkranken während des Heranwachsens an einer Depression. Doch die traurigen, zurückgezogenen Kinder und Jugendlichen fallen selten auf und leiden im Stillen“, beschreibt Gerd Schulte-Körne, Psychiater und Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universität München, die Situation vieler junger Patientinnen und Patienten, die gar nicht oder erst sehr spät Hilfe bekommen. Dabei sind die Prognosen und Behandlungsmöglichkeiten von jungen Depressiven durchaus positiv. Der Psychotherapeut für Kinder und

Jugendliche Peter Lehndorfer betont: „Für die Behandlung gibt es von psychotherapeutischer Seite gut wirksame Strategien auf der Basis wissenschaftlich anerkannter Psychotherapieverfahren. Allerdings muss bei der Diagnosestellung berücksichtigt werden, dass Depressionen bei Kindern und Jugendlichen oft andere Symptome aufweisen können als im Erwachsenenalter." Vor allem Lehrer und Eltern sind davon verunsichert. Wie wichtig darum eine genaue Beratung und fachliche Begleitung sowohl für die Betroffenen wie ihr Umfeld ist, betont Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München. „Depression muss nicht nur frühzeitig erkannt werden; es müssen auch präventive Angebote frühzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen", sagt Lorenz und verweist auf das städtische Beratungsangebot, darunter das telefonische Angebot der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Beratungsstelle des Referats für Gesundheit und Umwelt (RGU). Trotz Konsolidierung sei es dem RGU zudem gelungen, eine halbe Stelle einzurichten, die sich vor allem benachteiligten Kindern und Jugendlichen widmen wird. Lorenz bestätigt aber auch weiteren Aufklärungsbedarf: „Der Leistungsdruck, der auf Kindern und Jugendlichen lastet, ist teilweise enorm. Eltern und Lehrkräfte benötigen zielgerichtete Information über Hilfsangebote und Anlaufstellen, um rechtzeitig reagieren zu können. Sie erleben die Probleme der Kinder zu Hause und im Schulalltag, wissen aber selten, wohin sie sich vertraulich wenden können."

Abhilfe soll ein neuer Informationsflyer leisten, den eine Arbeitsgruppe des Münchner Bündnisses gegen Depression mit Unterstützung des Referats für Gesundheit und Umwelt erstellt hat. Er informiert zum einen über die Symptome von Depression bei Kindern und Jugendlichen und gibt zum anderen einen Überblick über die wichtigsten Beratungs- und Behandlungseinrichtungen in der Landeshauptstadt.

Mit Informationsflyern und begleitenden Fortbildungsangeboten an Münchner Schulen begegnen das Münchner Bündnis gegen Depression und die Landeshauptstadt München auch dem Stigma der psychischen Erkrankung. „Wenn rechtzeitig und sachkundig eingegriffen wird, lässt sich der aktive Ausbruch oder eine Verschlechterung der Erkrankung mit hoher Wahrscheinlichkeit vermeiden. Dann ist allen Beteiligten, Kindern wie Eltern, geholfen", schildert Karl-Heinz Möhrmann vom Landesverband der Angehörigen psychisch Kranker die Situation der Familien eindringlich. Schuldzuweisungen und Schamgefühle stehen einer offenen und erfolgreichen Krankheitsbewältigung jedoch oft im Weg. „Die Diagnose einer psychischen Erkrankung darf nicht wie ein Stempel oder Makel wirken."

Interessierte Schulen und Bildungseinrichtungen erhalten den Informationsflyer und Fortbildungsangebote bei der Geschäftsstelle des Münchner

Bündnis gegen Depression e.V., Telefon 54 04 51 20, E-Mail: muenchen@buendnis-depression.de. Zudem ist er in der Stadt-Information im Rathaus erhältlich.

**Gesundheits-Coaching – bessere Chancen für Langzeitarbeitslose**
(24.3.2011) Das Präventionsprojekt „arbeit & gesundheit" des Klinikums der Ludwig-Maximilians-Universität München (Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin) und der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin, Ulm, wird seit 2008 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Es untersucht, ob der subjektive Gesundheitszustand langzeitarbeitsloser Menschen, und damit auch ihre Vermittlungschancen in den Arbeitsmarkt, durch ein gezieltes Gesundheits-Coaching verbessert werden können.
Der Referent für Arbeit und Wirtschaft Dieter Reiter stellte gestern gemeinsam mit  mit Dr. Mechthild Heinmüller, Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München, Dr. Heribert Limm, Klinik für Psychosomatische Medizin der Universität Ulm, sowie Eva Müller vom Netzwerk Geburt und Familie e. V., erste Ergebnisse der Studie der Presse vor.
In Kooperation mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) wird das Gesundheits-Coaching im Zeitraum von Frühjahr 2009 bis September 2011 in neun Förderprojekten des städtischen Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) angeboten.
Dabei wird zunächst das sozialpädagogische Personal der beteiligten Projekte durch eine eigens entwickelte dreitägige Schulung auf gesundheitsfördernde Maßnahmen für Langzeitarbeitslose vorbereitet.
Das Coaching, das den Klienten angeboten wird, setzt auf motivierende Gesundheitsgespräche und regelmäßige Gruppenaktivitäten rund um das Thema Gesundheit. Neben der Bewegungsförderung gibt es viele weitere Aktivitäten, wie Gespräche und Informationen über Zahngesundheit, über die Zubereitung gesunder und preiswerter Mahlzeiten oder Spaziergänge zur Stadtteilbibliothek oder zu Behörden. Dr. Mechthild Heinmüller vom Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München: „Die Maßnahmen ermöglichen es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, eigene Fähigkeiten und Stärken wieder zu entdecken, neue Wege aus ihrer schwierigen Lebenssituation zu suchen und zu finden, Erfolge zu erleben und soziale Unterstützung zu erfahren. Letzteres ist besonders wichtig, weil mit dem Verlust der Arbeit auch wesentliche soziale Bezüge verloren gehen".
Erste Studienergebnisse bestätigen den hohen Förderbedarf sowie die starke körperliche und psychische Beeinträchtigung der 365 Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer. Diese schätzen ihren Gesundheitszustand im Vergleich zu einer Normstichprobe deutlich schlechter ein. Bei 47 Pro-

zent finden sich erhöhte Werte für Ängste, bei 35 Prozent für Depressivität. 62,8 Prozent leben ohne Partner. Rauchen (53,8 Prozent) und Fettleibigkeit (29 Prozent) sind überdurchschnittlich weit verbreitet.
Nach drei Monaten zeigte sich bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Gesundheits-Coachings eine bessere Einschätzung ihrer körperlichen und psychischen Funktionsfähigkeit sowie eine signifikante Abnahme von Ängsten und Depressivität. Über 80 Prozent gaben an, sich mehr um ihre Gesundheit zu kümmern als vor Projektbeginn. MBQ-Projektträger berichten, dass sich das Gesundheits-Coaching auch positiv auf Fehlzeiten und Vermittlungszahlen auswirkt. Eva Müller, Fachbereichsleiterin der MBQ-geförderten Einrichtung Netzwerk für Geburt und Familie e. V.: „Wenige Wochen nach Beginn des Gesundheits-Coachings berichteten unsere Teilnehmerinnen über eine Verbesserung ihrer Stimmung, über gesteigerte Konzentration und besseren Schlaf. Der gestiegene Antrieb, eigene Perspektiven und Schritte für die berufliche Zukunft zu entwickeln, ist bis heute spürbar geblieben." Die nachhaltige Verankerung des Themas Gesundheit erfordere jedoch neben einer systematischen Mitarbeiterqualifizierung und -begleitung die Integration in betriebliche Strukturen sowie die Unterstützung auf allen Organisationsebenen.
Der Referent für Arbeit und Wirtschaft Dieter Reiter sieht in den Erfahrungen des Präventionsprojekts einen viel versprechenden Ansatz zur Qualitätsverbesserung arbeitsmarktpolitischer Förderinstrumente. „Wir werden prüfen, wie sich die Erkenntnisse in unseren MBQ-Projekten sinnvoll verankern lassen. Die Studie ‚arbeit & gesundheit' zeigt, dass sich der Teufelskreis von Arbeitslosigkeit und Krankheit mit geeigneten Maßnahmen durchbrechen lässt. Ich meine, dass wir die Chancen der Gesundheitsförderung durch Integration in unsere Förderprojekte nutzen sollten."
Ansprechpartner für die Presse sind die Pressestelle des RAW (Telefon 2 33-2 25 97) sowie beim Präventionsprojekt „arbeit & gesundheit"
Dr. Mechthild Heinmüller, Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität München (Telefon: 51 60 53 05, E-Mail: mechthild.heinmueller@med.uni-muenchen.de).

**Frühling in der Stadt! Aufstellen der mobilen Pflanzgefäße**
(24.3.11) Die Münchnerinnen und Münchner erleben jedes Jahr eine angenehme Überraschung. Quasi über Nacht erblühen die Fußgängerzonen in der Innenstadt, die Schmuckplätze und Grünanlagen in den Stadtteilen. Seit Anfang dieser Woche laufen bereits die Pflanzarbeiten auf den Schmuckplätzen und in den Grünanlagen. Und ähnlich wie in den letzten beiden Jahren können die Gärtnerinnen und Gärtner des Baureferates

(Gartenbau) ab Ende März, nämlich ab Montag, 28. März, die mobilen Pflanzgefäße aufstellen.
Die Blumenbeete und Pflanzgefäße sind wieder frisch bestückt und bieten ein Sinneserlebnis für Augen und Nasen: Farblich geschmackvoll abgestimmte Frühjahrsblumen und Zwiebeln, Tulpen, Narzissen, Hyazinthen, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht und Ranunkeln zeichnen ein heiteres Bild in der Stadt und kündigen nun endgültig den Frühling an.
Die Pflanzgefäße finden sich nicht nur in der Fußgängerzone, auch am Hohenzollernplatz, Bahnhofplatz und Sendlinger-Tor-Platz bereichern sie das Straßenbild. Bekannt und beliebt für ihre schmuckvoll gestalteten Blumenbeete sind der Karolinenplatz, Bordeauxplatz, Weißenburger Platz, Odeonsplatz und Promenadeplatz.
Die Pracht kommt nicht von ungefähr: Die Fachleute des Baureferates (Gartenbau) komponieren jedes Jahr aufs Neue bestimmte Pflanzengesellschaften, die nicht nur in der Farbgebung harmonieren, sondern auch in der Abfolge der Blühzeiten gut zueinander passen. Die Pflanzen werden in den Kulturgärten der Stadtgärtnerei kultiviert, neue Sorten werden dort auf ihre Robustheit und Qualität erprobt. In Versuchpflanzungen werden die Neulinge auf ihre gestalterische Qualität und auf ihre Widerstandskraft gegenüber Krankheiten und Schädlingen eine Vegetationsperiode intensiv beobachtet. Erst wenn sie diesen Eignungstest bestehen, werden sie ausgepflanzt. Die städtischen Gärtner produzieren nach ökologisch nachhaltigen Richtlinien: Schädlinge werden durch Nützlinge reduziert, und den Kompost für die Pflanzsubstrate stellen die Gärtner selber her. Ein weiterer Vorteil verbindet sich mit der Pflanzenproduktion aus eigener Hand: Den Zeitpunkt der Pflanzung können die städtischen Gärtner termingerecht steuern. Damit ist garantiert, dass von Ende März bis Mitte Mai der Frühjahrsflor in München präsentiert und intensiv gepflegt wird, was nicht nur den Bürgerinnen und Bürgern, sondern auch den zahlreichen Gästen der Stadt gut gefällt.

***Frühjahrsflor 2011 in Zahlen***

| | |
|---|---|
| Summe Zwiebelpflanzen 2011: | 283.144 Zwiebeln |
| - Anzahl der Zwiebelpflanzen für die „Mobilen Pflanzgefäße“ | 52.864 Zwiebeln |
| - Anzahl der Zwiebelpflanzen für die „Wechselflor-Beete“ | 84.788 Zwiebeln |
| - Anzahl der Zwiebelpflanzen für Schulen/Friedhöfe/Parkanlagen | 145.492 Zwiebeln |

| | |
|---|---|
| Anzahl der frühjahrsblühenden Pflanzen (Viola, Bellis, Myosotis, etc.) | 163.293 Pflanzen |
| Anzahl der „Mobilen Gefäße“ | 507 Gefäße an 28 Standorten |
| Fläche der „Wechselflor-Beete“ | 3.497 Quadratmeter an 22 Standorten |

**Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 19**

(24.3.2010) Oberbürgermeister Christian Ude lädt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln) am Donnerstag, 7. April, 19 Uhr, in das Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, „Bürgersaal“, Züricher Straße 35, 81476 München, zu einer Bürgerversammlung des 19. Stadtbezirkes ein.

Die Leitung der Versammlung übernimmt Stadtrat Alexander Reissl, Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion. Zu Beginn informieren er und der Bezirksausschussvorsitzende Hans Bauer über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. Ein „Masterplan“ für den 19er
   - Thalkirchner Bahnhof
   - neuer Stadtteil „Südseite“
   - Quartierszentrum Ratzingerplatz
   - Waldorfschule
   - ehemaliges Heizkraftwerk Drygalski-Allee
   - Bildungsstandort Obersendling
2. Schulentwicklung
3. Schießanlage Unterdill
4. Verkehrskonzept Obersendling/Thalkirchen
5. Tram-West-Tangente
6. Stäblistraße Sachstand
7. Baierbrunner Straße Erstaufnahmeeinrichtung schließen
8. Gedenken wach halten
9. Veranstaltungen

Alle Besucherinnen und Besucher der Bürgerversammlung, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Süd der Bezirksausschüsse 6, 7, 8 und 19, Implerstraße 9, 81371 München, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls

kann in der Geschäftsstelle die Stellungnahme des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zu den Anträgen eingesehen werden. Gehörlosen Bürgerinnen und Bürgern, die an der Bürgerversammlung ihres Stadtbezirks teilnehmen, werden auf Antrag die Kosten für einen Gebärden-Dolmetscherdienst erstattet. Nähere Auskünfte erteilen gerne der Gehörlosenverband München und Umland, Regionalcenter, *www.gmu.de,* regionalcenter@gmu.de, Bildtelefon 99 26 98 63, Fax 99 26 98-21, oder das Direktorium der Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, 80331 München, Monika Behr, monika.behr@muenchen.de, Fax 2 33-98 99 25 32. Der Versammlungsort ist barrierefrei.

***Bürgersprechstunde***

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Hans Bauer.

**Neue Möglichkeiten der Mitbestimmung in der EU**

(24.3.2011) Die Europäische Bürgerinitiative bietet den Bürgern Europas zukünftig die Möglichkeit, die Politik der EU aktiv mitzugestalten. So können sie ab Anfang 2012 die Europäische Kommission auffordern, neue Gesetzesvorschläge einzubringen.

Am 28. März um 17 Uhr informiert das Europe Direct Informationszentrum München und Oberbayern in der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, Ebene 1.1, Rosenheimer Straße 5, über die neue Europäische Bürgerinitiative. Gerald Häfner, der Berichterstatter des Europäischen Parlaments zu diesem Thema, wird das Beteiligungsverfahren vorstellen und darüber mit den Besucherinnen und Besuchern diskutieren.

Das Europe Direct Informationszentrum München und Oberbayern berät und informiert Bürger, Schulen und Institutionen in der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, zu allen Fragen rund um die Europäische Union. Das Informationszentrum ist ein Gemeinschaftsprojekt des Fachbereichs Europa im Referat für Arbeit und Wirtschaft (Federführung) und des Kulturreferats mit Förderung der Europäischen Kommission. Mehr Informationen auch zur Veranstaltung unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/europa*.

**Winterdienstbilanz für Mittwoch, 23. März**

(24.3.2011) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:

***Mittwoch, 23. März:***

Einsatzzahlen:

Personal: 4 Fahrzeuge: 1

Streuguteinsatz:

Salz: - Splitt: -

Kosten des Einsatztages: 31.599,80 Euro

Bisherige Bereitschaftstage: 23

Bisherige Einsatztage: 120

Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2010/2011: 20.335.047,22 Euro

# Referat für Arbeit und Wirtschaft und Baureferat in eigener Sache

**Keine Brückenlösung für den Oktoberfestaufbau**

(24.3.2011) Zur heutigen Berichterstattung im Münchner Merkur zu einer Brückenlösung für den Oktoberfest-Aufbau teilen beide Referate Folgendes gemeinsam mit:

Die Idee, während des Wiesnaufbaus eine Brücke über die Wirtsbudenstraße zu bauen, stamm weder vom RAW noch vom Baureferat. Vielmehr war es ausdrücklicher Wunsch eines an die Theresienwiese angrenzenden Bezirksausschusses, diese Möglichkeit zu prüfen. Da die Frage der Querung während des Wiesnaufbaus ein seit Jahren ungelöstes Anliegen der Bezirksausschüsse ist, hat das RAW dieses Anliegen aufgegriffen und das Baureferat gebeten, eine mögliche Umsetzung zu prüfen. Dabei ging es um eine temporäre Brücke über die **30 Meter** breite **Wirtsbudenstraße** mit einer Durchfahrtshöhe von sechs Metern. Im Ergebnis kamen beide Referate zu der Überzeugung, dass wegen des technischen Aufwandes und der damit verbundenen Kosten eine solche Lösung nicht sinnvoll ist. Dieses Ergebnis wurde dem Bezirksausschuss im Februar durch das RAW mitgeteilt. Die heutige Interpretation in der Presse kann daher von beiden Referaten nur als Fehleinschätzung gewertet werden. Es war nie an eine 500-Meter-Brücke über die Wirtsbuden selbst gedacht.

# Antworten auf Stadtratsanfragen

**Donnerstag, 24. März 2011**

**Neutralitätspflicht der Stadt oder politischer Druck auf Olympiagegner?**
Anfrage Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP) vom 2.3.2011

**Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:**

Auf Ihre Anfrage vom 01.03.2011 nehme ich Bezug.
In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:
Als sogenannter „neuer" Stadtrat seien Sie ausgerechnet während des Aufenthaltes der IOC Evaluierungskommission in München darauf hingewiesen worden, dass es verboten ist, Aushänge und Anschläge mit politischer Werbung in und an Dienstgebäuden anzubringen.

Zu den im einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

***Frage 1:***
*Bekamen und bekommen alle „neuen" Stadträte ein Schreiben ähnlichen Inhaltes? Weshalb wird mir erst 13 Monate nach meiner Vereidigung im Münchner Stadtrat mitgeteilt, dass politische Werbung in und an Dienstgebäuden verboten ist? Warum werden mir nicht die anderen Regeln der Allgemeinen Geschäftsanweisung der LH München (AGAM) einzeln in einem Brief mitgeteilt?*

***Frage 2:***
*Steht dieses Schreiben in Zusammenhang mit meiner ablehnenden Haltung zur Olympiabewerbung oder dem Besuch der IOC Evaluierungskommission?*

***Frage 3:***
*Besteht Seitens des Direktoriums die Befürchtung, dass ich mich nicht an die Regeln der AGAM halten werde? Wenn ja, worauf begründet sich die Befürchtung? Wenn nein, welchen anderen Anlass hatte das Schreiben?*

**Antwort 1-3:**
Das Direktorium hat mit Schreiben vom 25.02.2011 alle „neuen" Stadträte, also die, die in dieser Amtsperiode nachgerückt sind, auf die Bestimmungen von Ziffer 5.1.5 AGAM hingewiesen.
Unzulässige politische Werbung am und im Rathaus sollte damit beim Besuch der IOC Evaluierungskommission unterbunden werden, nachdem es in der Vergangenheit schon vereinzelt zu Verstößen gekommen ist (Beflaggung am offenen Fenster durch den Vertreter der Bayernpartei).

***Frage 4:***
*Können Sie den Eindruck, dass hier politischer Druck auf mich ausgeübt werden soll, entkräften?*
*Inwieweit verletzt in Ihren Augen das Schreiben inhaltlich und durch seine Terminierung das Neutralitätsgebot der Stadtverwaltung?*

**Antwort:**
Bei dem Hinweis auf eine Regelung in der AGAM handelt es sich nicht um politischen Druck, auch ein Verstoß gegen das Neutralitätsgebot ist nicht ersichtlich.

***Frage 5:***
*Sehen Sie in den Bannern und Fahnen, die am und um das Rathaus für die Bewerbung Münchens um die Olympischen Winterspiele 2018 angebracht wurden, keine politische Werbung?*
*Ist diese Werbung erlaubt, weil sie vielmehr kommerzieller Natur ist?*

**Antwort:**
Der Stadtrat hat sich mit großer Mehrheit für die Bewerbung für München 2018 ausgesprochen. Natürlich wirbt die Stadt mit allen Kräften, mit Bannern und Fahnen für dieses Projekt.
Es handelt sich dabei nicht um politische Werbung im Sinne von Ziffer 5.1.5. AGAM.

**Burn-out bei Lehrkräften**
Anfrage Stadträtin Ursula Sabathil (CSU) vom 20.12.2010

**Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:**

Sie haben folgende Anfrage an das Referat für Bildung und Sport gestellt:

*„Nicht nur Zeitungen und Zeitschriften ist zu entnehmen, dass die Belastungen für Lehrer und Lehrerinnen immer größer werden und dies nachweisbar zu Burn-out-Syndromen führt, sondern auch jedem aufmerksamen Mitglied des Schulausschusses muss dies auffallen.*
*Der LHM als Arbeitgeberin muss es natürlich zunächst um die Gesundheit ihrer Lehrkräfte gehen; auch OB Ude hat in seinem Weihnachtsbrief die Solidarität der Stadt gegenüber gesundheitlich beeinträchtigten Kollegen und Kolleginnen hervorgehoben. Ein weiterer Aspekt der Fürsorge für die Lehrkräfte muss sich aber auch auf die durch die Krankheit verursachten Kosten und darüber hinaus auf das Wohlergehen der Schüler und Schülerinnen beziehen, denn auch für diese ist wichtig, dass die Lehrkräfte durch kontinuierliche Präsenz und Leistungsfähigkeit die Anforderungen, die Schule heute an Schüler und Schülerinnen stellt, zum Wohle der jungen Leute und mit ihnen gemeinsam bewältigen können.“*

Ihre Fragen beantworte ich im Einzelnen wie folgt:

***Frage 1:***
*Wie viel Prozent der städtischen Lehrer und Lehrerinnen leiden – soweit bekannt – an einem Burn-out-Syndrom?*

**Antwort:**
Beim Personal- und Organisationsreferat werden langzeitkranke Beschäftigte der Stadt München betreut. Statistische Daten hinsichtlich der Krankheitsbilder werden dabei nicht erhoben.

Nur in Einzelfällen wissen die zuständigen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter, ob bei den Lehrkräften eine Burn-out-Symptomatik vorliegt. Es handelt sich dabei um Fälle, bei denen die Lehrkräfte in Telefonaten bzw. Gesprächen eigenständig von ihrem Krankheitsbild berichten.

Auch in den Fällen einer amts- bzw. personalärztlichen Untersuchung ist dem Personal- und Organisationsreferat die genaue Ursache einer Erkrankung bzw. Leistungseinschränkung nicht bekannt. In den Gutachten wird

amtsärztlicherseits nur bescheinigt, dass ggf. eine Gesundheitsstörung vorliegt. Eine Angabe der Diagnosen erfolgt aufgrund der ärztlichen Schweigepflicht nicht. Aus diesem Grund kann keine Aussage dazu getroffen werden, wie viel Prozent der städtischen Lehrkräfte an einer Burn-out-Symptomatik leiden.

***Frage 2:***
*Wie viel Prozent der städtischen Lehrer und Lehrerinnen müssen – soweit bekannt – wegen eines Burn-out-Syndroms vorzeitig in Pension gehen?*

**Antwort:**
Die Diagnosen, die zu einer Ruhestandsversetzung führen, werden im Personal- und Organisationsreferat nur anonymisiert und grob nach 3 Gruppen statistisch erfasst:
- Innere Krankheiten
- Orthopädische Krankheiten und
- Psychische Beschwerdebilder

Das sog. Burn-Out-Syndrom wäre unter der dritten Gruppe einzuordnen. Für den Lehrerbereich liegen aus den letzten Jahren folgende Zahlen vor:

2007: Insgesamt 160 Ruhestandsversetzungen
davon 24 Ruhestandsversetzungen wegen Dienstunfähigkeit (Durchschnittsalter 57,8 Jahre)
davon 16 (=66,7%) wegen psychischer Beschwerden (7 weiblich, 9 männlich)

2008: Insgesamt 162 Ruhestandsversetzungen
davon 28 Ruhestandsversetzungen wegen Dienstunfähigkeit (Durchschnittsalter 56,5 Jahre)
davon 24 (=85,7%) wegen psychischer Beschwerden (13 weiblich, 11 männlich)

2009: Insgesamt 147 Ruhestandsversetzungen
davon 19 Ruhestandsversetzungen wegen Dienstunfähigkeit (Durchschnittsalter 54,9 Jahre)
davon 14 (=73,7%) wegen psychischer Beschwerden (5 weiblich, 9 männlich)

2010: Insgesamt 130 Ruhestandsversetzungen
davon 27 Ruhestandsversetzungen wegen Dienstunfähigkeit (Durchschnittsalter 54,0 Jahre)

davon 21 (=77,8%) wegen psychischer Beschwerden (14 weiblich, 7 männlich)

Die Ruhestandsversetzungen von Lehrkräften wegen Dienstunfähigkeit erfolgten daher in überwiegendem Maße auf Grund von psychischen Beschwerden. Inwieweit diese Beschwerden durch Belastung im schulischen Umfeld, durch externe Faktoren oder durch persönliche Disposition hervorgerufen wurden, kann von unserer Seite nicht beurteilt werden.

***Frage 3:***
*Welche Gründe sind erfahrungsgemäß und möglicherweise dafür verantwortlich?*

**Antwort:**
Burn-out ist keine Krankheit mit eindeutigen diagnostischen Kriterien, sondern eine körperliche, emotionale und geistige Erschöpfung, die als Folge chronischen Stresses entsteht. Die konkreten Auslöser für ein Burn-out-Syndrom können sehr unterschiedlich ausfallen. In der Regel erzeugen personenexterne Belastungsfaktoren und personeninterne Persönlichkeitsfaktoren, die wechselseitig wirksam werden, für die individuellen Erschöpfungszustände, anhaltende physische und psychische Leistungs- und Antriebsschwäche sowie den Verlust der Fähigkeit, sich zu erholen.

Beispiele für personenexterne Belastungsfaktoren im Lehrdienst sind:

- zu hohe und widersprüchliche Erwartungen der Gesellschaft an die Rolle der Lehrkräfte (Wissensvermittlung, Erziehung, Förderung, Selektion, Vertrauensperson, einfühlsame Pädagogik, Ausgleich familiärer Defizite)
- vielfach schwierige Schülerinnen und Schüler mit hohem Förder- und Beratungsbedarf
- hohe Klassenstärken
- starke Belastung durch steigenden Verwaltungsaufwand und außerunterrichtliche pädagogische Maßnahmen

Als personeninterne Persönlichkeitsfaktoren können beispielsweise genannt werden:

- Schwierigkeit, die Grenze zwischen Berufs- und Privatleben zu ziehen
- mangelndes Zeit- und Konfliktmanagement

- fachliche Überforderung durch die ständig notwendige Aktualisierung des Fachwissens und der Lehr- und Lernmethoden
- Nichtbeachten eigener Bedürfnisse
- Beruf als hauptsächlicher Lebensinhalt

***Frage 4:***
*Was wird von Seiten der LHM vor dem Hintergrund der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers prophylaktisch, in der Nachsorge und während des Krankheitsverlaufs für die betroffenen Lehrkräfte getan?*

**Antwort:**
Von Seiten des Pädagogischen Instituts werden zahlreiche Fortbildungen zur Burn-out-Prophylaxe angeboten:

1. Projekt „Schulisches Gesundheitsmanagement" – ein Gesundheitsmanagementsystem, das z. Zt. an 12 beruflichen Schulen im Projekt läuft. Im kommenden Schuljahr kommen 3 weitere hinzu. Es soll möglichst an allen beruflichen Schulen eingeführt werden.
   Tätigkeitsschwerpunkt: Durchführung von Gesundheitszirkeln, mit deren Hilfe Belastungen am Arbeitsplatz erfasst, deren Ursachen analysiert und Lösungsansätze erarbeitet werden.

2. Beratung von Schulen auf Nachfrage zu Gesundheitsfördermaßnahmen unter dem Gesichtspunkt „Gute Schule braucht gesunde Lehrerinnen und Lehrer" und Organisation von pädagogischen Tagen zum Thema nach Gesprächen mit Schulleitung und dem gesamten Kollegium.

3. Beratungsangebote für Lehrkräfte in besonderen Belastungssituationen durch den Schulpsychologischen Dienst – Einzelberatung oder Beratung für Gruppen, je nach Anfrage mit dem Ziel, neue Perspektiven für den beruflichen Alltag zu gewinnen und damit wieder mehr Arbeitszufriedenheit

4. Zentrale Veranstaltungen:
   - Zeit- und Selbstmanagement
   - Schulisches Gesundheitsmanagement – Netzwerktreffen
   - Yoga für Lehrkräfte
   - Kraft sammeln für den Alltag: Einatmen – Ausatmen, ein Seminar zum Umgang mit Stress und Resignation
   - Wenn die Ruhe wieder einkehrt – entspannter Körper und sichere Stimme

- Wenn die Stimme versagt.... stimmliche Sicherheit auch in Belastungssituationen
- Supervision für Lehrkräfte – speziell auch für Lehrkräfte in den ersten Berufsjahren
- Stressmanagement im Schulalltag mit den Inhalten:
  - Wahrnehmung von Stresssignalen, Stressanalyse
  - Selbstmanagement
  - Stressabbau im Unterricht, Kurzentspannung in der Schule
  - Theoretischer Input und praktische Übungen
- Stressmanagement: Stress reduzieren – Energien gewinnen
  - Sich selbst in Takt bringen: Bewegung und Entspannung für Lehrkräfte
  - Arbeitest du noch oder lebst du schon – Arbeitsräume sind Lebensräume
  - Humor im Lehrberuf
  - Musiktherapeutische Elemente zur Ressourcenaktivierung und zum Stressmanagement
  - Autogenes Training für Lehrkräfte – Die stille Entspannung
  - Gesund durch effektives Selbstmanagement
  - Wirbelwahnsinn – Präventionsprogramme für den Rücken
  - Mehr Zufriedenheit in der Schule – Auseinandersetzung mit der beruflichen Identität und Förderung einer professionellen Haltung
  - Erleichterung des Schulalltags durch Zusammenarbeit
- Sucht am Arbeitspatz – Suchtprobleme verstehen und angehen

Auch die Schulen leisten Prävention: Effektive Arbeit im Team spart Zeit und Energie: durch Kooperation und Koordination, Materialaustausch, gegenseitige Information, Beratung und Hilfe.
Darüber hinaus trägt der differenzierte koedukative Unterricht im Rahmen des Münchner Weges zur positiven Unterrichtsatmosphäre bei. Im getrennten Unterricht geht die Lehrkraft konkreter auf Schülerfragen ein und wirkt entspannter. Es besteht ein lockerer Umgang mit den Schülerinnen und Schülern und es herrscht eine bessere Disziplin im Klassenzimmer, was auch zur Entlastung der Lehrkräfte beiträgt.

Zur stadtweiten Unterstützung der Umsetzung des gesetzlichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes wird derzeit im Personal- und Organisationsreferat ein Leitfaden erarbeitet, der alle wesentlichen Gefährdungsbereiche berücksichtigt, auch die Gefährdungsbeurteilung hinsichtlich psychischer Belastungsfaktoren. Etwa ab Mitte April 2011 wird damit eine konkrete

Anleitung mit Handlungshilfen zur Verfügung stehen: Für die Landeshauptstadt München geeignete Erfassungsmethoden für psychische Belastungen werden vorgestellt und mögliche Wege beschrieben, wie durch sinnvolle Maßnahmen eine Verbesserung der Situation erreicht werden kann. Weiter unterstützt das Personal- und Organisationsreferat gemäß der Dienstvereinbarung zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (DV-BGM) die Referate durch Projekte, in denen systematisch verhältnis- wie verhaltensbezogene Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen vor Ort ergriffen werden. Aktuell findet mit Begleitung des Personal- und Organisationsreferates in einem Gymnasium ein Projekt statt.

Darüber hinaus besteht für die städtischen Lehrerinnen und Lehrer – wie für alle Beschäftigten der Stadtverwaltung – das Angebot, sich vertraulich an den Betriebsärztlichen Dienst und/oder die Psychosoziale Beratungsstelle zu wenden.

Zur allgemeinen, stadtweiten Förderung der psychischen Gesundheit veranstaltete das Personal- und Organisationsreferat 2010 für die Beschäftigten der LHM den Aktionstag „Psychische Gesundheit". Es waren ca. 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer anwesend. Die Beteiligung einzelner Beschäftigtengruppen wurde nicht erhoben. Aufgrund der Aktualität und der großen Nachfrage wird 2011 erneut ein Aktionstag zur psychischen Gesundheit durchgeführt.

Ich gehe davon aus, dass damit Ihre Anfrage umfassend beantwortet und somit erledigt ist.

**Linus München GmbH: Zurück zu frühkapitalistischen Arbeitsbedingungen?**
Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke) vom 8.2.2011

**Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:**

In Ihrer Anfrage vom 08.02.2011 beschreiben Sie unter Verweis auf Ihnen vorliegende Informationen unzumutbare Arbeitsbedingungen bei den im Rahmen des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) geförderten Sozialen Betrieb der Linus München GmbH, der „Langzeitarbeitslose, arbeitslose Jugendliche und gesellschaftlich Benachteiligte wieder an den Arbeitsmarkt heranführt."

Derzeit werden dort 65 Stellen für Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung vorgehalten.

Zu Ihrer Anfrage vom 08.02.2011 nimmt das Referat für Arbeit und Wirtschaft im Einzelnen wie folgt Stellung:

***Frage 1:***
*Trifft es zu, dass bei der Linus GmbH Akkordarbeit geleistet werden muss?*

**Antwort:**
Nein, es gibt keinerlei Vorgaben bezüglich zu bearbeitender und zu erreichender Mengen. Eine Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung (AGH-MAW, auch: AGH-MAE) begründet kein Arbeitsverhältnis, die Teilnehmer/innen erhalten eine Mehraufwandsentschädigung in Höhe von derzeit 1,50 Euro pro Stunde, die unabhängig von einer gewissen Leistung gewährt wird.

***Frage 2:***
*Werden auch Hartz IV-Bezieher mit chronischen und ernsthaften Erkrankungen als Ein-Euro-Jobber an die Linus GmbH vermittelt?*

**Antwort:**
Unter den Teilnehmern/innen, die vom Jobcenter München an die Linus München GmbH vermittelt werden, befinden sich auch Menschen mit körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen. Bei allen zugewiesenen Personen handelt es sich um erwerbsfähige Personen im Sinne des SGB II. Liegen gesundheitliche Einschränkungen vor, wird darauf geachtet,

dass die Tätigkeiten auch ausgeübt werden können. So werden seitens der Linus München GmbH z.B. Sitzstützen zur Verfügung gestellt, um eine abwechselnd sitzende und stehende Tätigkeit zu ermöglichen. Andere gesundheitlich eingeschränkte Mitarbeiter/innen werden für besonders leichte Tätigkeiten, wie z.B. das Zerschneiden von Kabeln, eingeteilt. Für Frauen werden besondere, geschützte Arbeitsgelegenheiten zur Verfügung gestellt.

Personen, die aus Sicht der Linus München GmbH aufgrund der Schwere ihrer Erkrankung für eine Beschäftigung nicht in Frage kommen, was in Einzelfällen immer wieder vorkommt, werden an die Arbeitsvermittlung des Jobcenters München zurückvermittelt.

***Frage 3:***
*Erfüllt die Tätigkeit der Ein-Euro-Jobber bei der Linus GmbH die Kriterien der Zusätzlichkeit und Gemeinnützigkeit?*

**Antwort des Jobcenter München:**

Die Zusätzlichkeit nach § 16d Satz 2 SGB II definiert sich lt. Arbeitshilfe (der Bundesagentur für Arbeit) wie folgt:

„In entsprechender Anwendung von § 261 Abs. 2 SGB III sind die im Rahmen von AGH MAE ausgeführten Arbeiten zusätzlich, wenn sie ohne Förderung nicht, nicht in diesem Umfang oder erst zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt werden. Arbeiten, die auf Grund einer rechtlichen Verpflichtung durchzuführen sind oder die üblicherweise von juristischen Personen des öffentlichen Rechts durchgeführt werden, sind nur förderungsfähig, wenn sie ohne die Förderung voraussichtlich erst nach zwei Jahren durchgeführt werden."

Bei Linus werden die Geräte von Hand zerlegt und sortiert. Die manuelle Zerlegung kann in keiner Weise mit der Zerlegeart eines Wirtschaftsbetriebes verglichen werden, da die Zerlegearbeiten bei Wirtschaftsbetrieben sehr gering bleiben. Es geht bei Linus nicht darum, größtmögliche Mengen zu fraktionieren, sondern darum, den Maßnahmeteilnehmerinnen und -teilnehmern durch die Arbeit die notwendigen Arbeitsprozesse zu vermitteln, die für einen Wiedereinstieg auf dem ersten Arbeitsmarkt erforderlich sind. Deshalb kann die Arbeit als wettbewerbsfrei betrachtet werden. Die Erlöse, die durch die Tätigkeit erzielt werden, werden zur Gesamtfinanzie-

rung der Einrichtung verwendet, sie dienen nicht dazu, Gewinne zu erzielen (Zusätzlichkeit).

Öffentliches Interesse
„In entsprechender Anwendung von § 261 Abs. 3 SGB III liegen die im Rahmen von AGH MAE ausgeführten Arbeiten im öffentlichen Interesse, wenn das Arbeitsergebnis der Allgemeinheit dient. Arbeiten, deren Ergebnis überwiegend erwerbswirtschaftlichen Interessen oder den Interessen eines begrenzten Personenkreises dient, liegen nicht im öffentlichen Interesse. Das Vorliegen des öffentlichen Interesses wird nicht allein dadurch ausgeschlossen, dass das Arbeitsergebnis auch den in der Maßnahme beschäftigten Arbeitnehmern zu Gute kommt, wenn sichergestellt ist, dass die Arbeiten nicht zu einer Bereicherung Einzelner führen. Die Gemeinnützigkeit eines Maßnahmeträgers allein ist nicht hinreichend für die Annahme, dass die durchgeführten Arbeiten im öffentlichen Interesse liegen."

Die Linus München GmbH ist Elektronikschrottrecyclingbetrieb, der seit 2006 besteht und als gemeinnützig anerkannt ist. Ziel von Linus ist es, die Maßnahmeteilnehmerinnen und -teilnehmer sozial und beruflich zu stabilisieren und so Integrationsfortschritte zu erreichen, die einen Arbeitsplatz auf dem 1. Arbeitsmarkt ermöglichen. Dies geschieht durch Betreuung am Arbeitsplatz, Qualifizierung, Bewerbungstraining und Praktika.

***Frage 4:***
*Werden bei der Linus GmbH „Arbeitslose" durch „Arbeitslose" angelernt?*

**Antwort:**
Die erste Einweisung erfolgt durch einen fest angestellten Anleiter. Für alle sicherheitsrelevanten Einweisungen gibt es exakt dokumentierte Protokolle über die Mitarbeiterunterweisungen sowie schriftliche Anweisungen in Form einer Handmappe, die jedem/r Mitarbeiter/in am ersten Tag ausgehändigt wird. Im weiteren Verlauf stehen Teilnehmer mit Vorarbeiterfunktion und – im Sinne eines Patenmodells – weitere Kollegen aus der Zielgruppe als Ansprechpartner zur Verfügung.

***Frage 5:***
*Stehen nicht genügend Umkleideschränke zur Verfügung, so dass die Privatkleidung staubig und schmutzig wird?*

**Antwort:**
Umkleideschränke stehen in ausreichender Anzahl zur Verfügung. Jede/r Mitarbeiter/in hat die Möglichkeit, einen Spind zu nutzen, in dem er bzw. sie seine bzw. ihre Privatkleidung aufbewahren und vor Staub und Schmutz schützen kann.

***Frage 6:***
*Werden die Ein-Euro-Jobber, die im Winter Hofarbeiten ausführen, nicht nach einem angemessenen Zeitraum, wie beispielsweise einer halben Stunde, von Kollegen abgelöst?*

**Antwort:**
Die Hofarbeiten werden nur von Freiwilligen und das gerne ausgeführt. Niemand muss gegen seinen Wunsch im Winter länger als 30 Minuten Hofarbeiten ausführen.

***Frage 7:***
*Wird der Arbeitsschutz tatsächlich missachtet (Schutzkleidung, -handschuhe, -masken)?*

**Antwort:**
Die betrieblichen Anweisungen zum Unfallschutz und Arbeitssicherheit sehen u.a. vor, dass die vom Betrieb gestellte Arbeitskleidung (lange Arbeitshose oder Arbeitsschürze, Sicherheitsschuhe und Handschuhe) getragen werden muss, um Verletzungen zu vermeiden. Bei Zerlegearbeiten, bei der Splittergefahr besteht, ist eine Schutzbrille zu tragen. Bei Auslötarbeiten sind entsprechende Atemschutzmasken zu tragen. Bei lärmerzeugenden Arbeiten, z.B. beim Schreddern von Gerätegehäusen, ist ein Gehörschutz zu tragen.

Die Linus München GmbH verfügt über eine externe Sicherheitsfachkraft und einen betriebsärztlichen Dienst, die ständig die Arbeitsplatzbedingungen analysieren und ggf. Verbesserungsvorschläge unterbreiten. Die Sicherheitskraft bescheinigt der Linus München GmbH ein über Jahre hinweg kontinuierliches Engagement bei der Umsetzung des (integrierten) Arbeitsschutzes.

***Frage 8:***
*Wer schützt die Rechte der Ein-Euro-Jobber – an wen können diese sich bei Problemen am Arbeitsplatz wenden?*

**Antwort:**
Ansprechpartner für Beschwerdeführer und -führerinnen ist in jedem Fall der bzw. die betreuende Arbeitsvermittler/in des Jobcenters, der bzw. die sich um alle Belange der Kunden/innen kümmert. Insbesondere in Bezug auf Maßnahmen und Vertretung gegenüber Maßnahmeträgern ist der bzw. die Arbeitsvermittler/in zur Sicherung der Interessen der Kunden/innen verpflichtet.

Als weitere Ansprechpartner für Probleme jeder Art stehen bei der Linus München GmbH drei fachlich qualifizierte Betreuer zur Verfügung. Jede/r Teilnehmer/in hat im Betrieb eine/n für ihn bzw. sie zuständigen, sozialpädagogisch geschulten Ansprechpartner.

Auch das RAW kann jederzeit kontaktiert werden.

***Frage 9:***
*Wie viele Arbeitsunfälle gab es in den vergangen vier Jahren?*

**Antwort:**
In den Jahren 2007 mit 2010 gab es insgesamt sechs Arbeitsunfälle, die der Berufsgenossenschaft gemeldet wurden. Lt. Sicherheitsfachkraft konnten die Verletzungen sowie Betriebsunfälle bislang überdurchschnittlich niedrig gehalten werden, was auf die enge Zusammenarbeit zwischen betriebsärztlicher Betreuung, Sicherheitsfachkraft, Betriebsleitung, pädagogischem Personal und Vorarbeitern zurückgeführt wird.

***Frage 10:***
*Wird bei betrieblichen Unfällen kein Desinfektionsmittel bereit gestellt (Schnittwunden etc.)?*

**Antwort:**
Doch, wobei betriebliche Ersthelfer keine Desinfektionsmittel auf Wunden aufbringen dürfen, da die (geringe) Wahrscheinlichkeit einer allergischen Reaktion besteht, deren Auftreten tödliche Folgen haben kann. Es ist allein Ärzten und Sanitätern vorbehalten, derartige Substanzen anzuwenden.

***Frage 11:***
*Hätten die Unfälle durch bessere Arbeitsbekleidung verhindert werden können?*

**Antwort:**
Nein, da den Teilnehmern/innen von der Linus München GmbH bereits die erforderliche Arbeitskleidung zur Verfügung gestellt wird.

***Frage 12:***
*Werden die Beschäftigten giftigen Stoffen ausgesetzt (z. B. beim Bildröhrenrecycling, Quarzfeinstaub)?*

**Antwort:**
Nein. Der Gesetzgeber schreibt für die Zerlegung von Elektronikgeräten, insbesondere für Bildschirme, Staubgrenzwerte vor, die seitens der Linus München GmbH ausweislich des Messprotokolls des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit anlässlich einer am 23.03.2009 durchgeführten Messung eingehalten werden. Für die Bildröhrenzerlegung wurde eine spezielle Absauganlage angeschafft, die die Staubbelastung auf einen Bruchteil der gesetzlich festgeschriebenen Grenzwerte reduziert.

***Frage 13:***
*Wird den Beschäftigten gedroht, wenn sie sich mit betrieblichen Problemen an den Vorgesetzten wenden?*

**Antwort:**
Nein, siehe auch Frage 8.

***Frage 14:***
*Werden von den Beschäftigten eine bestimmte Anzahl von Bewerbungen verlangt und bei Missachtung der Hartz IV-Bezug gekürzt, obwohl die Arbeitszeit bei der Linus GmbH 30 Stunden in der Woche beträgt?*

**Antwort des Jobcenter München:**
„Grundsätzlich erfolgt die Zuweisung in eine AGH MAE auf freiwilliger Basis; es erfolgt der Abschluss einer Eingliederungsvereinbarung. Eine bestimmte Anzahl von Bewerbungen wird in der Regel nicht festgelegt. Eigenbemühungen sind zu unternehmen, werden aber einzelfallgerecht vereinbart. Im Einzelfall kann der/die Arbeitsvermittler/in jedoch Eigenbemühungen des Teilnehmers auch während einer AGH vereinbaren. Aus dem BSG Urteil vom 16.12.2008 (Az.: B 4 AS 60/07 R) geht hervor, dass eine wöchentliche Arbeitszeit von 30 Stunden – insbesondere, wenn diese Betreuung beinhaltet – nicht unzumutbar ist."

***Frage 15:***
*Stehen keine Duschmöglichkeiten bereit, damit sich die Beschäftigten vor einem Bewerbungsgespräch frisch machen können?*

**Antwort:**
Den Teilnehmern/innen stehen Waschrinnen zur Verfügung, über denen sie nach der Arbeit Gesicht und Hände/Arme gründlich waschen können. Für die Art von Tätigkeit, die die Teilnehmer/innen ausüben, reicht dies aus. Zusätzlich wird ein Handpflegesystem bestehend aus Reinigung und Pflege angeboten, auf das jede/r Mitarbeiter/in zurückgreifen kann. Hat ein/e Teilnehmer/in ein Bewerbungsgespräch, so erhält er bzw. sie genügend Zeit, um vorher nach Hause zu fahren und sich frisch zu machen oder zu duschen.

***Frage 16:***
*Bekommt jeder Beschäftigte die angepriesenen Fortbildungsmaßnahmen?*

**Antwort:**
Ja. Teilnehmer/innen, die auf eigenen Wunsch nicht an den Fortbildungsmaßnahmen teilnehmen möchten, müssen dies der Linus München GmbH schriftlich bestätigen.

***Frage 17:***
*Wie viel Zeit wird in die Fortbildung der Beschäftigten investiert?*

**Antwort:**
Im Durchschnitt rund 20% der Beschäftigungs- bzw. Maßnahmenzeit entfallen auf Fortbildungsmaßnahmen.

***Frage 18:***
*Bekommen die Beschäftigten Zertifikate oder andere Belege, die auf dem Arbeitsmarkt anerkannt werden?*

**Antwort:**
Den Teilnehmern/innen wird über eine erfolgreiche Teilnahme an einem PC-Grundkurs oder am hausinternen fünftägigen Grundlehrgang „Sicherer Umgang mit elektrischem Strom“ ein Zertifikat ausgestellt. Auch wer extern einen Kurs belegt, diesen erfolgreich abschließt und dadurch z.B. einen Gabelstaplerschein erwirbt, erhält ein Zertifikat.

***Frage 19:***
*Wie viele wurden in den vergangenen vier Jahren ausgestellt (bitte Auflistung nach Jahr)?*

**Antwort:**
Vom Zeitpunkt der Übernahme des Projektes aus der Förderung der ARGE für Beschäftigung München GmbH in die MBQ-Förderung (01.07.2009) bis 31.12.2010 wurden ausweislich der jährlichen „Teilnehmer-Statistik" insgesamt rd. 100 Zertifikate ausgestellt. Über den Förderzeitraum zuvor verfügt die Linus München GmbH über keine diesbzgl. Aufzeichnungen.

***Frage 20:***
*Wie viele der Beschäftigten gelang der Übergang in reguläre Arbeitsverhältnisse in anderen Betrieben?*

**Antwort:**
Im Zeitraum April 2006 bis 31.12.2010 konnten insgesamt 97 Personen in reguläre Beschäftigungsverhältnisse auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt werden, was bezogen auf die Gesamtaustritte (533) einer Verbleibsquote von 18% entspricht.

***Frage 21:***
*Hat die ARGE München Kenntnis über die Zustände bei der Linus GmbH?*

**Antwort des Jobcenter München:**
Der Rechtsnachfolger der ARGE für Beschäftigung München GmbH, das Jobcenter München, hat keinerlei Kenntnisse in dem von Herrn Stadtrat Akman beschriebenen Sinne.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

## Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 24. März 2011

**Neues Betriebskonzept für das städtische Gebäude an der Ubostraße**
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

**Städtisches Gebäude an der Ubostraße für Informationsausstellung zum Thema FREIHAM nutzen**
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

**Ganzheitlich handeln – bauliche Sanierung der ehemaligen Riemer Flughafen-Tribüne nur im Kontext mit der dauerhaften Nutzung des Kopfbaus (BUGA-Lounge) realisieren**
Antrag Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Hans Podiuk (CSU)

**Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2039 Barlowstraße (östlich), S-Bahnhof Englschalking (westlich), Brodersenstraße (nördlich)**
Antrag Stadtrat Robert Brannekämper (CSU)

**Fachtagung zur Bekämpfung der Altersarbeitslosigkeit in der LHM**
Antrag Stadtrat Orhan Akman (Die Linke)

**Interessenvertretung und/oder Beschwerdestelle für Ein-Euro-Jobber schaffen!**
Antrag Stadtrat Orhan Akman (Die Linke)

**Wie ist die Wohnsituation der Azubis bei der LHM?**
Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke)

**Impressum:** Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

**Josef Schmid**

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

**ANTRAG**
24.03.11

**Neues Betriebskonzept für das städtische Gebäude an der Ubostraße**

Der Stadtrat möge beschließen:

Für das städtische Gebäude an der Ubostraße wird ein neues Betriebskonzept für eine dauerhafte kulturelle Nutzung und für ein „Heim der Vereine“ entwickelt, bei dem, wie bei allen anderen Bürgerhäusern und Stadtteilkulturzentren, örtliche Trägervereine maßgeblich beteiligt bzw. bei der Entwicklung eines solchen Konzeptes eingebunden werden. Das Kulturreferat unterstützt die Konzepterstellung und -umsetzung.

**Begründung:**
Im Jahr 2010 haben im städtischen Gebäude an der Ubostr. 9 verschiedene Veranstaltungen, wie beispielsweise die historischen Ausstellungen zu 1000 Jahre Aubing stattgefunden. Diese Räume wurden bis einschließlich 2011 zu kulturellen Zwecken vom Kommunalreferat dem Kulturreferat überlassen.

Da ein großes Interesse an einer bürgerschaftlichen / kulturellen Nutzung über 2011 hinaus besteht, sollte der Betrieb des Gebäudes durch einen unabhängigen Betreiber für alle Bürgerinnen und Bürger sichergestellt sein. Ein neues Betriebskonzept, welches durch einen Trägerverein mit Unterstützung durch das Kulturreferat erarbeitet und umgesetzt wird, ist notwendig und die Beispiele aus anderen Stadtteilen zeigen, dass sich das System bewährt hat und von den Bürgerinnen und Bürgern gut angenommen wird. Die Bereitschaft, sich diesbezüglich ehrenamtlich zu engagieren, wurde von vielen Seiten vor Ort bekundet. Als Form eines solchen Trägervereins bietet sich z.B. eine Arbeitsgruppe der bestehenden örtlichen Vereinen oder ein neuer Zusammenschluss zu einem Trägerverein an.

Als Beispiel für ein erfolgreiches Konzept kann das Konzept „Vereinsheim Allach“, Eversbuschstr. 161 dienen.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion,Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

**Josef Schmid**

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

**ANTRAG**
24.03.11

**Städtisches Gebäude an der Ubostraße für Informationsausstellung zum Thema FREIHAM nutzen**

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Landeshauptstadt München nutzt die Gebäude an der Ubostraße für eine dauerhafte Informationsausstellung zum Thema Freiham, die mit Fortschritt der Planung immer wieder aktualisiert wird. Sie setzt sich dafür mit dem Förderverein Aubing in Verbindung, welcher bereits Interesse an der Konzeptionierung und Durchführung eines solchen Projektes bekundet hat.

**Begründung:**
Mit Freiham entsteht im Münchner Westen eine Siedlung, die nahezu die Ausmaße eines neuen Stadtteiles annimmt. Die Informationspolitik des Referats für Stadtplanung und Bauordnung ist in aller Regel gut. Bei der Planung von Freiham in der Größenordnung einer „kleinen Stadt“ mit ca. 20.000 neuen Bewohnern, tun sich neue Möglichkeiten der frühzeitigen Bürgerinformation und -beteiligung auf.
Um den Münchnerinnen und Münchnern eine Möglichkeit zu bieten, sich ortsnah laufend über das Projekt informieren zu können, sollten die Räumlichkeiten in der Ubostraße in Aubing für eine Dauerausstellung genutzt werden. Mit dieser neuen Form einer projektbegleitenden Bürgerinformation kann, gerade wenn sie durch örtliche Vereine und Gruppen organisiert wird, die Akzeptanz für solche Projekte, aber auch für andere zukünftige Projekte sicherlich erhöht werden.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: fraktionsvorsitzender-csu@muenchen.de
wzim.de

**Hans Podiuk** **Dr. Georg Kronawitter**

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

**ANTRAG**
24.03.11

**Ganzheitlich handeln – bauliche Sanierung der ehemaligen Riemer Flughafen-Tribüne nur im Kontext mit der dauerhaften Nutzung des Kopfbaus (BUGA-Lounge) realisieren**

Der Stadtrat möge beschließen:
Dem Stadtrat wird ein Vorschlag für die teilweise bauliche Sanierung der Riemer Flughafentribüne erst dann zur Entscheidung vorgelegt, wenn auch ein ganzheitliches Nutzungskonzept für den baulich damit verbundenen Tribünen-Kopfbau vorliegt.

**Begründung**
Dem örtlichen BA wurde im Zuge eines Anhörungsverfahrens mitgeteilt, dass ein etwa 5m breiter, unmittelbar an den Kopfbau anschließender Teil der Tribüne saniert werden soll, der große Rest dieses denkmalgeschützten Bauwerks aber offenkundig nicht.
Es macht aber keinen Sinn, eine Teilsanierung vorzunehmen, ohne dass das seit 2000 angemahnte Nutzungskonzept vorgelegt wird ( siehe auch /1/). Es kann ja durchaus sinnvoll sein, diesen Tribünenteil nutzungstechnisch mit dem Kopfbau zu verbinden.

gez.
Hans Podiuk
Stadtrat

Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

Quellen
/1/ StR-Antrags-Nummer: 08-14 / A 01801: Frühzeitig Chancen sichern - Eignung des Riemer Kopfbaus als Standort für Kulturzentrum prüfen
http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/ris_antrag_dokumente.jsp?risid=2105896

CSU-Fraktion,Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München;
Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de; wzim.de

**Robert Brannekämper**

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

**ANTRAG**

**Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2039**
**Barlowstraße (östlich), S-Bahnhof Englschalking (westlich),**
**Brodersenstraße (nördlich)**

Das im Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung am 23.03.11 beschlossene Bebauungsplanverfahren wird wie folgt geändert:

1. Verlängerung des Lärmschutzes in südlicher Richtung, soweit es notwendig ist, um die Südfassade des ersten Baukörpers und die öffentliche Grünfläche zu schützen.
2. Verschiebung der Tiefgarageneinfahrt in Richtung Barlowstraße.
3. Verbreiterung der Brodersenstraße auf 6,50 m wie in der RAST 06 festgelegt und Ausbau und Verbreiterung der Geh-/Radwege zur Verbesserung der Schulwegsicherheit für die Rudolf-Steiner-und Ostpreußenschule.

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765;
email: csu-fraktion@muenchen.de wzim.de
Pixistraße 6; 81679 München; Tel.: 98 24 71 15; email: robert.brannekaemper@ihr-stadtrat.de

**Begründung:**
Das zu überplanende Grundstück liegt entlang der S8-Trasse zum Flughafen. Die geplante Lärmschutzwand sollte nicht wie vom Referat beabsichtigt an der Fassade enden, sondern bis an die Brodersenstraße weitergeführt werden, um die öffentliche Grünfläche und die Südfassade des ersten Baukörpers vor dem Bahnlärm zu schützen.
Die Brodersenstraße liegt in einem verkehrlich sehr schlecht erschlossenen Bereich. Durch die langen Schrankenschließungszeiten ergeben sich in den verkehrlichen Spitzenzeiten erhebliche Rückstaus. Deshalb erscheint es mehr als sinnvoll, die geplante Tiefgarageneinfahrt in der Brodersenstraße weiter Richtung Barlowstraße zu verschieben, um die Anfahrbarkeit sicherzustellen.

Die vom Bezirksausschuss Bogenhausen geforderten Verbesserungen der Fahrbahnbreiten wurden vom Referat nur unzureichend anerkannt und auf das weitere Bebauungsplanverfahren verwiesen. Dies ist in keinster Weise ausreichend. Denn durch die Situierung eines großen Münchner Baustoffhändlers an der Brodersenstraße ergibt sich ein deutlich erhöhter Schwerlastverkehr, für den eine 5,50m breite Fahrbahn nicht ausreichend ist, wie in der Richtlinie für die Anlage von Stadtstraßen (RAST06) ersichtlich ist für den Begegnungsverkehr von LKWs eine Fahrbahnbreite von mind. 6,50m nötig. Darüberhinaus ist zur Erhöhung der Schulwegsicherheit die Rad- und Gehwegsituation zu verbessern.

gez.
Robert Brannekämper, Stadtrat

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

**DIE LINKE**
**offene Liste im Stadtrat**
**Orhan Akman**
**Ehrenamtlicher Stadtrat**

**Rathaus, Marienplatz 8**
**80331 München**

**Tel: 089 - 233 - 2 52 35**
**Fax: 089 - 233 - 2 81 08**

München, 24.03.2011

**Antrag: Fachtagung zur Bekämpfung der Altersarbeitslosigkeit in der LHM**

Eine prägende Debatte in der derzeitigen Arbeitsmarktpolitik nimmt der Fachkräftemangel ein. Auf der anderen Seite verlieren immer mehr Menschen im Alter, oft Fachkräfte mit jahrelanger Erfahrung, ihre Arbeitsstelle. Auch in München ist diese Tendenz, laut der Agentur für Arbeit, zu beobachten. So waren z.B im Jahr 2008, 15. 015 Menschen im Alter von 50-65 Jahren arbeitslos. Ein Jahr später (2009) stieg diese Zahl um 11,8% auf 16. 780. Im Jahr 2010 erhöhte sich dieser Trend mit plus 13,5% auf 17.045 Menschen. In der Altersgruppe 55-65 Jahre stieg die Zahl der Arbeitslosen von 8. 549 in 2008 auf 10. 633 in 2010 – das ist ein Anstieg um 24,5%! Diese „Entwicklung“ ist, auch ohne den demografischen Wandel, mehr als besorgniserregend und kann daher seitens der LHM nicht tatenlos hingenommen werden.

**Vor diesem Hintergrund möge der Stadtrat beschließen:**

1. Als Impuls organisiert das RAW bis zum Ende des 1. Quartals 2012 eine Fachtagung, um über Wege und Möglichkeiten zur Bekämpfung der Altersarbeitslosigkeit zu diskutieren und ggf. erste Ergebnisse zu erarbeiten.

2. Als mögliche Partner für diese Fachtagung werden die Arge München, die Kammern (Industrie, Handel, Handwerk etc.), Gewerkschaften und Unternehmerverbände angefragt.

3. Das RAW eruiert bis zu der Fachtagung im Münchner Raum ansässige Unternehmen, die mit älteren Menschen gute Erfahrungen machen, bei ihrer Personalpolitik vor allem auf die Erfahrung älterer Menschen Wert legen und dies durch die Einstellung dieser Altersgruppe unter Beweis stellen.

4. Ausgehend von den Ergebnissen der Fachtagung sowie der weiteren Erfahrung erarbeitet das RAW mit der Arge München ein Konzept zur Bekämpfung der Altersarbeitslosigkeit.

5. Über den Stand der Dinge wird der Stadtrat informiert.

Orhan Akman

Stadtrat der LINKEN.

**Stadtrat:** **Orhan Akman•**
**Mitarbeiterin:** **Maren Ulbrich**
**Bürozeiten:** **Mo: 10 Uhr bis 12 Uhr, Di: 14 Uhr bis 16 Uhr und Do: 14 Uhr bis 16 Uhr (Stadtratsbüro Rathaus, Zimmer Nr. 176)**
**E-Mail:** **info@dielinke-muenchen-stadtrat.de**
**Homepage:** **http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de**

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

**DIE LINKE**
**offene Liste im Stadtrat**
**Orhan Akman**
**Ehrenamtlicher Stadtrat**

**Rathaus, Marienplatz 8**
**80331 München**

**Tel: 089 - 233 - 2 52 35**
**Fax: 089 - 233 - 2 81 08**

München, 24.03.2011

**Antrag: Interessenvertretung und/oder Beschwerdestelle für Ein-Euro-Jobber schaffen!**

**Der Stadtrat möge beschließen:**

1. Die Verwaltung und die zuständigen Referate werden beauftrag, ein Konzept bzw. Vorschlag zur Schaffung einer Interessenvertretung bzw. Beschwerdestelle für alle Ein-Euro-Jobber bei der LHM und in den sozialen Betrieben zu erarbeiten und dem Stadtrat als Beschluss vorzulegen.

2. Bei diesem Konzept bzw. Vorschlag werden folgende Möglichkeiten überprüft und dargelegt:

   a) Installation einer Interessenvertretung für die Ein-Euro-Jobber;

   b) Einrichtung eines Ombudsmann-Systems;

   c) Installation einer Beschwerdestelle;

   d) Die temporäre (auf die Dauer der Tätigkeit ausgelegt) Mitgliedschaft der Ein-Euro-Jobber im jeweiligen Trägerverein mit den damit verbundenen Rechten.

**Begründung:**

Die Stadtratsgruppe DIE LINKE hat in mehreren Anträgen eine Interessenvertretung für die Ein-Euro-Jobber bei der LH München und den sozialen Betrieben gefordert und auch Vorschläge zu verschiedenen Formen der Umsetzung gemacht.

**Stadtrat:** **Orhan Akman•**
**Mitarbeiterin:** **Maren Ulbrich**
**Bürozeiten:** **Mo: 10 Uhr bis 12 Uhr, Di: 14 Uhr bis 16 Uhr und Do: 14 Uhr bis 16 Uhr (Stadtratsbüro Rathaus, Zimmer Nr. 176)**
**E-Mail:** **info@dielinke-muenchen-stadtrat.de**
**Homepage:** **http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de**

Der Missbrauch von Ein-Euro-Jobs ist, bei den von der LH München geförderten, Trägervereinen nach wie vor gegeben. Beispielsweise beschwerten sich bei der Stadtratsgruppe DIE LINKE einige Ein-Euro-Jobber der Linus München GmbH über die unzumutbaren Arbeitsbedingungen. Das RAW blieb in seiner Antwort auf unsere Anfrage zu diesem Sachverhalt („Linus München GmbH: Zurück zu frühkapitalistischen Arbeitsbedingungen?“) äußert wage (s. Antwort auf die Anfrage vom 22.03.11). Es scheint nur mit der Geschäftsführung gesprochen worden zu sein. Diese ist selbstverständlich nicht daran interessiert Mängel aufzudecken. Deshalb bedarf es einer Stelle, die den Hinweisen der Ein-Euro-Jobber, ohne Vorankündigung nach geht und so die tatsächliche Situation vor Ort erfassen kann.

Auch seitens Ein-Euro-Jobber, die in anderen sozialen Betrieben beschäftigt sind, kommt es immer wieder zu Beschwerden in unterschiedlichem Ausmaß. Die Beschwerden reichen hier von mangelhaft ausgestellten Arbeitszeugnissen über massiver Kritik an der Missachtung des Bildungsauftrages (Fortbildungen) bis hin zu katastrophalen Arbeitsbedingungen, unangemessenem Verhalten der Geschäftsführung gegenüber den Ein-Euro-Jobbern sowie die Ausübung enormen Drucks durch die Androhung der Kürzung des Hartz-IV-Bezugs.

Die Ein-Euro-Jobs wurden installiert um Menschen in den Arbeitsmarkt zu (re)integrieren. Dabei dürfen sie in der Interessenwahrnehmung und der Einforderung von Rechten nicht gegenüber den regulär Beschäftigten benachteiligt werden. Dies bekräftigt ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts. In diesem wird explizit darauf hingewiesen, dass die Ein-Euro-Jobber bei der *„Verrichtung von im öffentlichen Interesse liegenden zusätzlichen wie Arbeitnehmer der Weisungsbefugnis des Dienststellenleiters (BVerwG 6 P 4.06, Urteil vom 21.März 2007).“* Somit besteht, entgegen der Aussage des Personalrats der LH München, ein Arbeitsverhältnis und kein Sozialrechtsverhältnis vgl. die Antwort auf meinen Antrag „Interessenvertretung für die Ein-Euro-Jobber in München einrichten!“ vom 13.09.2010).

Demnach haben die Ein-Euro-Jobber bei der LH München und den von ihr geförderten Betrieben, einen Anspruch auf eine betriebliche Interessenvertretung und müssen mit Rechten und der Möglichkeit ihre Interessen zu vertreten bzw. sich über unmenschliche Zustände beschweren zu können, ausgestattet werden. Dies funktioniert nur, wenn es eine unabhängige Stelle gibt, an die sie sich wenden können. Wenn ihnen nur der „Arbeitgeber“ als Ansprechpartner zur Verfügung steht, gelingt es ihnen nicht ihre Rechte geltend zu machen bzw. Missstände ohne Angst vor Konsequenzen überhaupt anzusprechen.

Orhan Akman

Stadtrat der LINKEN.

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

**DIE LINKE**
**offene Liste im Stadtrat**
**Orhan Akman**
**Ehrenamtlicher Stadtrat**

**Rathaus, Marienplatz 8**
**80331 München**

**Tel: 089 - 233 - 2 52 35**
**Fax: 089 - 233 - 2 81 08**

München, 24.03.2011

**Anfrage: Wie ist die Wohnsituation der Azubis bei der LHM?**

Das Thema „Wohnen“ beschäftigt den Stadtrat nach der Veröffentlichung der DGB-Studie „Grundrisse für bezahlbaren Wohnraum“ und der DGB-Jugendstudie „Flexibilität auf 7qm?“ zunehmend. Konzepte, um die Wohnsituation von Auszubildenden zu verbessern, sind wichtig. Doch bevor die Münchner Betriebe in die Pflicht genommen werden, sollte die LHM sich an die eigene Nase fassen und ein gutes Vorbild bei der Unterbringung ihrer Azubis abgegeben.

**Vor diesem Hintergrund stelle ich die folgenden Fragen:**

1. Bekommen die städtischen Azubis bei der Wohnungssuche Unterstützung durch die LHM?
2. Übernimmt die LHM Bürgschaften oder Kautionen, damit die Azubis eine Wohnung auf dem privaten Wohnungsmarkt anmieten können?
3. Wie viele Wohnheime für städtische Azubis gibt es bei der LHM?
4. Stellt die LHM ihren Azubis städtische Wohnungen als Wohnraum zur Verfügung?
5. Wie viele Dienst- bzw. Betriebswohnungen gibt es – wie viele davon werden von Azubis bewohnt bzw. können diesen generell zur Nutzung überlassen werden?

Orhan Akman

Stadtrat der LINKEN.

**Stadtrat:** **Orhan Akman•**
**Mitarbeiterin:** **Maren Ulbrich**
**Bürozeiten:** **Mo: 10 Uhr bis 12 Uhr, Di: 14 Uhr bis 16 Uhr und Do: 14 Uhr bis 16 Uhr (Stadtratsbüro Rathaus, Zimmer Nr. 176)**
**E-Mail:** **info@dielinke-muenchen-stadtrat.de**
**Homepage:** **http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de**